



Strahlen stören die Gesundheit

Wenn Patienten auf Medikamente oder Behandlungsversuche des Heilpraktikers nicht ansprechen, stecken manchmal Störzonen im häuslichen Umfeld dahinter. Sie werden durch Erdstrahlen ausgelöst.



Jörg Pantel,
Heilpraktiker

Während meiner 14-jährigen Tätigkeit als Heilpraktiker ist es immer mal wieder vorgekommen, dass Patienten sich als therapieresistent erwiesen haben. Damit meine ich, dass ihr Organismus auf eine Behandlung wenig oder überhaupt nicht angesprochen hat. Bei einer Reihe von Patienten stellte sich heraus, dass ihr Wohlbefinden im Wesentlichen durch Erdstrahlen gestört wurde. Deutlich wurde dieses, wenn die Menschen den Strahlenbelastungen auswichen, die ein Rutengänger zuvor entdeckt hatte. Manchmal war bei ihnen auch zu beobachten, dass nun die früher relativ wirkungslosen Medikamente zu greifen begannen.



Mit Hilfe einer Rute spüren sensible Menschen so genannte Störzonen, beispielsweise Wasseradern oder geologische Verwerfungen auf. Foto: Verband deutscher Rutengänger

Wasseradern und Verwerfungen

Unter dem Sammelbegriff Erdstrahlen werden verschiedene Arten von Abstrahlungen zusammengefasst, beispielsweise solche, die von geologischen Verwerfungen und Gesteinsbrüchen oder von Wasseradern ausgehen. Dadurch entstehen magnetische oder elektrische Veränderungen, aber auch feinste Bodenschwingungen und Ausdünstungen. Experten, die sich mit Erdstrahlen beschäftigen, gehen davon aus, dass die Wirkung der Strahlen an ganz bestimmten Stellen auf der Erde zu

spüren sind. Die Welt sei mit einem Netz von so genannten „Reizstreifen“ überzogen. An den Stellen, wo sich Reizstreifen kreuzen, befinden sich besonders krankheitsgefährliche Punkte. Da sich auf unserem Planeten die Erdschichten bewegen, können sich Strahlungszonen verschieben. Rutengänger spüren Erdstrahlen und Störzonen mit verschiedenen Methoden auf. Nur wenige verwenden heute noch eine Haselnussrute. Sie wird mit Untergriff an beiden Enden gefasst. Der Rutengänger legt dann die Oberarme an den Körper an und spannt die Rute waagrecht. Dann geht er mit der Rute durch einen Raum oder über einen Hof. An den „Reizstreifen“ schlägt die Rute nach oben oder unten aus. Anstelle der Haselnussrute verwenden Rutengänger auch Holzruten, Metallgabeln oder Drahtspiralen.

Erdwahrer kamen ins Haus

Einige orten die Erdstrahlen auch mit dem Pendel. Diese Technik ist schon sehr alt. Schon um 6000 vor Christus soll es Rutengänger gegeben haben. Etwa 2200 vor Christus erließ ein chinesischer Kaiser ein Edikt, dass kein Haus gebaut werden dürfte, bevor die Erdwahrer (Rutengänger) nicht bestätigt haben, dass die Baustelle frei von „Erdämonen“ sei. Nach Überlieferungen sind viele bekannte Leute der letzten Jahrhunderte, unter ihnen Galileo Galilei, aber auch Johann Wolfgang von Goethe, Rutengänger gewesen.

Doch auf Druck bestimmter Interessengruppen, beispielsweise der Kirche, übten viele Rutengänger ihre Kunst nicht mehr aus. Das Pendeln und Rutengehen geriet in Vergessenheit. Ein erneutes öffentliches Interesse kam Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts auf, als Gustav Freiherr von Pohl wissenschaftliche Experimente mit der Wünschelrute durchführte und einen Zusammenhang zwischen Erdstrahlen und der Entstehung von Krebserkrankungen feststellte.

Wassersuche per Rute

Dass Erdstrahlen keine Hirngespinnste sind, haben viele Menschen bereits am eigenen Leib erfahren. Auf dem Lande werden die Rutengänger nämlich auch heute noch

eingeladen, um Wasserläufe aufzuspüren. Wo die Rute oder das Pendel ausschlägt, wird ein Brunnenloch gebohrt. Rutengänger werden außerdem eingesetzt, um Erzvorkommen aufzuspüren. Am bekanntesten ist jedoch die Hilfe von Rutengängern beim Aufspüren von Störzonen in Häusern oder Wohnungen. Steht nämlich ein Bett auf einer Störzone, kann das bei dem Benutzer des Bettes zu Schlafproblemen und gesundheitlichen Beschwerden führen. Diese Erfahrung konnte ich an mir selbst und an meiner Familie machen. Ein Rutengänger, der in unserem Haus zu Besuch war, machte einige Störzonen ausfindig, die zum Teil auch vorher von mir und meinen Familienmitgliedern schon vermutet wurden. Nach dem Umstellen der Betten kam es bei allen zu verbessertem Schlaf.

Auswirkungen auf das Wohlbefinden

Erdstrahlen sind notwendig für unser Leben wie Luft und Wasser. Nur im Übermaß schaden sie uns. Es ist nicht so, dass Erdstrahlen binnen kurzer Zeit zu gesundheitlichen Problemen führen. Aber wenn Ihr Bett beispielsweise jahrelang über einer Störzone steht, so wird Ihr Körper und Ihr gesamter Organismus auf diese Störzone reagieren.

Erdstrahlen können nicht nur Schlafstörungen, sondern auch andere gesundheitliche Probleme auslösen, beispielsweise: eine geschwächte Vitalität, rheumatische

Beschwerden, Ischias, Depressionen, Angstzustände, Neuralgien, gesteigertes Risiko verschiedener Krebserkrankungen und Fehlgeburten. Letztlich kann man sagen: Auf allen Ebenen können Körper und Geist geschwächt werden. Nach meinen Erfahrungen sind es nicht die Erdstrahlen allein. Aber oftmals sind gerade sie es, die das berühmte Fass zum Überlaufen bringen. Gerade wenn unser Bett, der Ort der Entspannung und des Ausruhens, im Bereich von Erdstrahlen steht, hat das große Auswirkungen auf uns. Neben den genannten Strahlungen existieren noch von Menschenhand verursachte, beispielsweise Radarstrahlungen, elektromagnetische Strahlungen, Mobilfunknetze, um nur die wichtigsten zu nennen. Der erfahrene Rutengänger kann auch diese bestimmen.

Strahlenflüchter und Strahlensucher

Unter den Lebewesen gibt es Strahlenflüchter und -sucher. Wie der Mensch sind Hund und Schwein, aber zum Beispiel auch Tauben und andere Vögel Strahlenflüchter. Das heißt, sie meiden strahlenbelastete Plätze. Das spiegelt sich in folgender Volksweisheit wider: „Wo Störche und Schwalben nisten, ist das Glück zu Hause und reicher Kindersegen.“ Wenn der Hund sich gerne in Ihrem Bett aufhält, ist das zumindest aus „strahlentechnischer Sicht“ ein gutes Zeichen. Anders verhält es sich mit den Katzen. Sie sind Strahlensucher. Die Katze sucht sich gerne starke Strahlenfelder, wie übrigens auch alle Insekten. Für den Imker heißt es am Ende eine wesentlich höhere Ausbeute an Honig, wenn er seine Bienen in einem Strahlenbereich angesiedelt hat. Der Verlauf von Strahlenzonen lässt sich auch an kranken oder „windschiefen“, oft gegen die Windrichtung wachsenden Bäumen erkennen, die einfach nur versuchen, aus dem Strahlenfeld herauszuwachsen. Die Eiche als Strahlensucher steht vornehmlich auf starken Störzonen und ist von daher bei Gewittern ein Anziehungspunkt für Blitze. □

Infos

Adressen von Rutengängern können Sie eventuell über Ihren Heilpraktiker erfahren. Außerdem vermittelt die Vereinigung Deutscher Rutengänger Kontakte. Da der Gesetzgeber keine Richtlinien zur Ausübung dieses Handwerkes gibt, hat die Vereinigung Deutscher Rutengänger selbst Kriterien entwickelt, die jemand beim Auffinden von Störzonen erfüllen muss, ehe er Mitglied in der Vereinigung werden kann. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Vereinigung Deutscher Rutengänger, Feldbergstr. 13, 65527 Niedernhausen, Tel. (0 61 27) 10 25.